

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kosten
für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
In Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 50 kr. Währ.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur:
Th. Steinhaufen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien befragen die Herren
Annoncen-Bureau Alois Op-
pelt, Wollzeile 22, u. Haas-
enstein & Vogler, im Aus-
land: Haasenstein'sche Verlag-
handlung in Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einemalige Einsetzen
einer einspaltigen Annon-
ce kostet 1 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 5. W. pro der 2. Ein-
setzung 4 20 kr.
Eigentümer u. Verleger:
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Riinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählsbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 127. Hermannstadt, Donnerstag am 28. Mai 1868.

Telegramm

Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Wien, 27. Mai. In der heutigen Unterhausung richtet der siebenbürgische Abgeordnete Gregor Székely an den Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht Baron Joseph Cötty's eine Interpellation wegen der Grenz-Normalschule in Szepes-Szent-György.

In derselben Sitzung beantwortet der Justizminister Balthasar Horvath die vom Abgeordneten Joseph Gull seinerzeit in Angelegenheit der siebenbürgischen Presszustände eingebrachte Interpellation; über die ertheilte Antwort des Justizministers entsteht eine längere Debatte.

Politische Uebersicht.

Die Gerüchte bezüglich der Zusammenkunft des Herrn Reichsfanzlers mit dem Herzoge von Gramont und dem Herrn Benedetti in Karlsbad werden von der „Wiener Abendpost“ in formellster Weise demüthigt. Gleichzeitig beschäftigt sich das offizielle Blatt nochmals mit den Alarmnachrichten und weist nach, daß dieselben nicht ihren Ursprung in Wien haben. Es ist interessant zu verfolgen, wie systematisch bei diesen Vergehungen Oesterreich stets als Sündenbock von den beiden Parteien vorgehoben wurde, und wie es sich jetzt von selbst herstellt, daß das alles nur Mandörer gewesen. Die Sprache der Berliner und Pariser Regierungsorgane wird immer schärfer, und wird damit zum mindesten konstant, daß die Friedensversicherungen eben nur Worte sind.

Ein Artikel der „Kreuzzeitung“ über die mannhafte Rede Bismarck's ist unseren Lesern bekannt. Die betreffende Rede, welche auf die zu befehlende Einmischung des Auslandes hinweist, hat in Paris großes Aufsehen gemacht. Die „France“ namentlich beschäftigt sich in hervorhebender Weise und konstatirt, daß die kriegerischen Besorgnisse die Lage beherrschen. Die Auslassungen des Tuilerienkabinetts bieten hinwiederum der „Nordd. Allg. Zig.“ Gelegenheit sich auszuspochen und befehlidigt zuerst die „France“ der Falschung der Motive, welche Herr v. Bismarck zu seiner Rede als Basis diente. Gleichzeitig faßt das Leiborgan des Herrn v. Bismarck die etwa verübten Einschüchterungen in's Auge und erklärt, eine Einmischung des Auslandes in die Kompetenz des Zollparlamentes würde „eine andere Abweisung erfahren.“ Worin diese Abweisung übrigens bestehen soll, darüber verläutet vor der Hand nichts. Auch die Süddeutschen erhalten bei dieser Gelegenheit eine kleine Vorlesung. Der bereits oben erwähnte Abgeordnete des Zollparlamentes hatte neben seinen Besorgnissen bezüglich der Einmischung des Auslandes in die inneren Angelegenheiten Deutschlands auch die Erklärung abgegeben, Süddeutschland werde für Luxemburg seinen letzten Mann hergegeben haben. Dem entgegen meint die offiziöse Berliner Korrespondenz, der Herr Abgeordnete habe vergessen, an die Wehrhaftigkeit Süddeutschlands zu denken. Dieselbe sei zur Zeit der Luxemburger Affaire noch so weit zurück gewesen, daß, wenn es damals zu einem Kriege gekommen wäre, Süddeutschland wahrscheinlich keine Zeit gehabt hätte, den letzten Mann zu schicken, da jedenfalls schon der erste zu spät gekommen sein würde. „Pariser Berichte“ konstatiren, die neuliche Reise des dänischen Kriegsministers nach Paris sei das Werk der Kriegspartei am französischen Hofe gewesen. Bekanntlich blieb die Reise erfolglos.

Feuilleton.

Dr. v. Mählsfeld.

Wien, 24. Mai. Am Dienstag werden sie einen großen Lobten begeben. Heute Morgens 5 Uhr ist nach langem schmerzlichen Leiden der Dr. v. Mählsfeld gestorben.
Mählsfeld ist kaum 58 Jahr alt geworden. Sein Körper war stark, und würde nicht die übermäßige Anstrengung in seinem Beruf und seine Leidenschaft geschwächt haben, er wäre sicher ein Greis geworden. Die mühseligen Kämpfe Anderer während der Studienzeit waren ihm erspart, er lebte im elterlichen Hause und besand sich dabei recht wohl. Als junger Doktor supplirte er an der Wiener Universität Philosophie und Geschichte, wurde in den 40er Jahren Advokat und hatte eine so ausgedehnte Praxis, daß er bald der erste unter den Wiener Advokaten, wenigstens in Strafsachen wurde. Im Jahre 1848 wählte ihn die Stadt Wien nach Frankfurt in das Parlament, wo er sich einer großdeutschen, aber stark preussischen Fraktion, dem „Café Milani“, anschloß. Er blieb noch in Frankfurt, nachdem seine anderen österreichischen Landsleute heimgewandert waren.
Während der Periode des bairischen Absolutismus zog er sich auf sein glänzendes Geschäft zurück. Im Jahre 1861 führte ihn das Februar-Patent wieder in die Öffentlichkeit und er wurde der Führer der Centralisten, als diese noch eine sehr große und mächtige Partei war. Aber Mählsfeld wollte seinen Centralismus nicht im Bunde mit dem Scheinkonstitutionalismus haben, weil er wußte, daß er daran zu Grunde gebe, sondern er wollte ihn auf die Postulate der Freiheit festigen und darum arbeitete er mit Riesenkraft an Gesetzen über persönliche Freiheit, Hausrecht, Briefgeheimniß, Pressefreiheit, Schwurgerichte und vor Allem an seinem, wenn auch nicht unverletzt zur Wahrheit gewordenen, aber trotzdem unvergesslichen Religionsedikt. Allein Schmerling war entweder zu schwach,

— Die Abwendung neuer französischer Truppen nach dem römischen Gebiete beweist, daß auch die römische Frage sich wieder verwickelt. In Rom waren neulich in dieser Hinsicht schon sehr übertriebene Gerüchte in Umlauf: man sagte, daß die französische Okkupationsarmee auf 40,000 Mann gebracht werden sollte, und schrie ihr Restaurations- und Reaktionszweck in Italien zu. In Paris ist man sehr darüber aufgebracht, daß Menabrea die angebotene Lösung der römischen Frage, deren Hauptgrundlage die Anerkennung der päpstlichen Regierung innerhalb der jetzigen Grenzen des römischen Gebietes sein sollte, nicht annehmen will; unter dieser Bedingung wäre Frankreich bereit seine Truppen zurückzuziehen.

In dem Florentiner Blatte „Lo Zengero Primo“ wird in einem Artikel, welcher die Ueberschrift führt: „La guerra è imminente“, gesagt, Frankreich habe eine doppelte Politik gespielt, erst den Frieden vorgepiegelt und dann den Krieg gewünscht. Der Vetter des Kaisers wäre nach Berlin geschickt, um sich über die Pläne Preußens Gewißheit zu verschaffen, aber das Rücksage des Grafen Bismarck habe die Absicht deselben durchschaut. Prinz Napoleon sei nach Italien gereist, um ein Gegengewicht zu dem Meisterstück der Sendung des Kronprinzen zu bilden, der ihn in den Schatzen gestellt hätte. Beide hätten mit Gewandtheit Italien für sich zu gewinnen sich bemüht. Die eucharistische Aufnahme des preussischen Prinzen und die falsche Nichtachtung, welche dem Bonaparte zu Theil geworden, habe den Beweis geliefert, daß die öffentliche Meinung zurüchspredt vor jeder Idee einer Allianz mit Frankreich gegen den großmächtigen Verbündeten von 1866.

In England dauert der parlamentarische Konflikt fort. Der neueste „Punch“ veranschaulicht die bedrängte Lage des englischen Ministeriums folgendermaßen: Disraeli steht als Schiffskapitän am Ruder seines Schiffes, das nicht bloß mit Sturm und Wetter, sondern auch mit Seeräubern zu kämpfen hat, die schon über Bord klettern, Glabione im Südwesten mit der Suspensory Bill und Bright, der, nicht ebenso angriffsmüthig, nur über die Brüstung schaut. Disraeli ruft aus: „Ich soll das Ruder aufgeben? Das Kommando niederlegen? Niemals. Kommt an! Kommt Alle! Ich halte mich an meiner Pflichten. Zurüd! sag ich. Einen Schritt an Bord, und ich sprengte das Schiff in die Luft! Ha, ha!“ Er hält denn auch schon das Pütel in die Pulverkammer: Auflösung. Die Lage des Ministeriums Disraeli hat sich denn auch wirklich in den letzten Tagen wesentlich verschlimmert. Die Entscheidung des Konfliktes liegt in der irischen Kirchfrage. Und die starke Seite des Toryministeriums ist die, daß das Drängen der Liberalen unter der Führung des ehrgeizigen Gladstone keinen praktischen Zweck verfolgt. Die Entscheidung über Irlands protestantische Hochkirche geht ihnen nicht rauch genug; aber es läßt sich leicht nachweisen, daß die Entscheidung auf keinen Fall noch in diesem Jahre durch das alte Parlament herbeigeführt werden wird, sondern erst durch das neue, reformirte Parlament im Jahre 1869, falls sich der Streit nicht noch länger hinzieht. Im Unterhause herrschte nach der zweiten Niederlage bedeutende Aufregung unter den Tories, und sie verlangten nach Auflösung, während gemäßigte Mitglieder der Opposition Disraeli riefen, ohne Auflösung (die den M. P.'s immer auf einige Millionen Pfund Sterling zu stehen kommt) im Amte zu bleiben. Von allen Lösungen die unwahrscheinlichste scheint uns, daß Disraeli ohne Weiteres sich zur Abdankung entschließen werde.

Nach einer Korrespondenz der Wiener „Presse“ aus Bukarest wurden die aus den österreichischen Magazinen geraubten Waffen aufgefunden, und zwar behaupteten viele Inhaber dieser Gewehre, daß sie dieselben von der Behörde, und zwar um zwei türkische Thaler das Stück gekauft hätten. Im Hause des Präfecten Lecca von Baken fand man in einem Versteck mehrere Hunderte von den österreichischen Gewehren mit Bajonetten und doppelter Munition.

mit der Konfordspartei ganz zu brechen, oder dachte er, derselben noch zu bedürfen — er ließ Mählsfeld, der ihm wesentlich hätte nützen können, im Stiche und jagte diesen in die Opposition. Mählsfeld that es nur mit schwerem Herzen. Aber für ihn entschied die Haltung Schmerling's in der schleswig-holsteinischen und deutschen Frage. „Wir sind fertig“ sagte er und ging in die schärfste Opposition. In der letzten Session des Februartages Reichsrathes finden wir Mählsfeld unter den bestigigten Partisanen der Opposition.

Was ihm damals schon sehr wehe that und später noch empfindlicher wurde, das war sein theils zufälliges Zurücktreten, theils absichtlich von fremder Seite betriebenes Zurückdrängen. Namentlich kränkte es ihn, daß er niemals in einen Finanzanschuß gewählt wurde.
Während der Stürmungsperiode gehörte Mählsfeld natürlich zu den energischsten Gegnern der Regierung. Er verjämte keinen Anlaß, darüber rückhaltlos seine Meinung auszusprechen, und als endlich der Landtag zusammentrat, da hielt er eine furchtbare Rede gegen Belcredi und warf ihm mit dünnen Worten vor, daß er die Krone auf Irwege geleitet habe. Allein Mählsfeld war mit der Kritik noch nicht am Ende seiner Gegnerschaft, diese hätte ganz andere Dimensionen angenommen, wenn nicht am 4. Februar die Rückkehr zur Verfassung erfolgt wäre. Mählsfeld war jedoch mit dem Zwecke dieser Rückkehr nicht einverstanden. Der Dualismus war nicht nach seinem Geschmacke und allererstigsten gefiel ihm die Politik Weuß's. Er hatte gegen diesen Staatsmann eine unüberwindliche Abneigung und ich sage nur die Wahrheit, wenn ich anführe, daß er Schmerling, von dessen politischem Talente Mählsfeld gar nicht groß dachte, doch vorzog.

Allein Mählsfeld hatte sich seinen Feldzugsplan für die neue Reichsrathsession bereits entworfen. Mit einer großen Rede wollte er von dem Februarpatente Abschied nehmen und dann sich auf seine freiheitlichen Liebesthemen, namentlich auf die Regelung der konfessionellen Verhältnisse werfen. So geschah es auch. Er legte erst den Antrag auf Wiederannahme des in der ersten Session entworfenen Religionsedictes, später auch auf die Aufhebung des Konfordsates auf den Tisch des Abgeordnetenhauses

Ein neues Normativ für die Erzzeinlösung.

Wien, 23. Mai.
Das bisherige Verfahren bei der Erzzeinlösung, welches in Ermangelung feiner und gleichförmiger Normen der bureaukratischen Willkür Thür und Thor öffnete, gab zu vielfachen Klagen von Seite des Publikums Veranlassung. Das k. ungarische Finanzministerium hat nunmehr um dießem Uebelstande abzuhelfen, für die Erzzeinlösung bei sämtlichen Bergämtern eine Reihe von Grundprinzipien festgesetzt, welche wir nachfolgend mitzutheilen in der Lage sind:

1. Für das ganze Einlösungssystem ist der Zollcentner zu 100 Münzpfund als Grundlage anzunehmen.
2. Einlösbar ist jedes Erz oder Gerölle (Mara), das mit seinem inneren Werth sowohl die festzustellenden Manipulationsverluste, als auch die Schmelzkosten und sonstigen Abzüge deckt.
3. Da das Montanärar bei seinen gegenwärtigen bestehenden Schmelzöfen auf Kosten des Bergbaues nichts gewinnen will, so werden sämtliche Abzüge nur so hoch zu bemessen sein, daß durch dieselben die factischen Kosten völlig gedeckt seien.
4. Bei der Berechnung der Probitaxen, der Manipulationsabfälle, der Schmelz-, Regie- und Direktionskosten sind die factischen Resultate der letztverflossenen drei Jahre zu Grunde zu legen.
5. Unter die Regie, beziehungsweise Direktionskosten sind auch die Pensionen, sowie die kleineren (von der Direktion zu bewilligenden) Bauten und Reparaturen aufzunehmen.
6. Die Schmelzkosten sind auf die einzelnen Einlösungsarten nach den thatsächlichen Durchschnitts-Resultaten und auf die gleichartigen, doch verschiedenen metallhaltigen Klassen im Verhältniß der Schlackenmenge zu repariren.
7. Die Regie- und Direktionskosten sind im Verhältniß der zur Aufarbeitung der Einlösungen erforderlichen Schmelzkosten zu repariren und nur wenn dies den Lokalsummen gemäß ohne einen größeren Nachtheil für den Bergbau nicht geschehen könnte, sind dieselben in dem herauszubringen Werthe proportionirt in Prozenten auszuwerfen.
8. Unter dem Titel von Interessen des auf die Einlösung verwandten Kapitals sind von dem herauszubringen Werthe 3 Percent abzuziehen. Dieser Abzug, sowie die unter dem Titel der Regie- und Direktionskosten gemachten Abzüge sind besonders auszuweisen und zu manipuliren, nicht aber in die Einnahmen der Schmelzhütten einzurechnen.
9. Sämtliche Geldebzüge sind in Bankvaluta zu bewerkstelligen, ausgenommen die in Punkt 8 berührten 3 Percent, welche bei Gold und Silber in Münzen derselben Metallgattung abzugeben sind.
10. Die Geldprägesteuer bleiben die bisherigen, und sind gleichfalls in Metallgeld zu decken.
11. Der aus dem Schmelzhüttenbetrieb eventuell erwachsende Reingewinn wird den Einlösern überlassen. Dieser Gewinn wird denselben im Verhältniß des herauszubringen Werthes ihrer Einlösungen jährlich nach der Prüfung der Rechnungen ausbezahlt werden.
12. Wenn dagegen der Schmelzhüttenbetrieb eventuell einen Verlust ergeben sollte, so sind diese Abgänge zu den Kosten hinzuzuschlagen und im nächsten Jahre einzubeheben.
13. Aus dem Werthe des Kupfer-Nus, welches aus dem, gemischt mit Edelmetallen vorkommenden und nicht vergüteten Kupfergerölle resultirt, ist ein Reservefond zu bilden, aus welchem die größeren (der Ministerialgenehmigung vorbehalten) Baukosten und Reparaturen, ferner die vorzunehmenden Experimente und die Kosten der Studientreisen der Hüttenbeamten zu decken sind.
14. Es werde eine gemischte Kommission gebildet, welche aus den Referenten des Hüttenwesens, Bergbaues und der Buchhaltung der k. un-

nieder. Allein mit Zustimmung des Reichsfanzlers zertheilte man das Religionsedict und nahm drei Theile, die berühmten drei konfessionellen Gesetze heraus. Mählsfeld empfand diesen Schnitt in sein Fleisch sehr schmerzlich und wehrte sich dagegen, ohne jedoch durchzubringen. So erhielt er das Defterat über das interkonfessionelle Gesetz. Allein als hätte das Schicksal seine Gewalt bis in seine letzte Laune zeigen wollen, Mählsfeld kam nicht mehr dazu, er wurde krank und lag fast ein halbes Jahr auf dem Krankenlager, das er nicht mehr verlassen sollte.

Seit der Politiker Mählsfeld. Nicht viel weniger wäre freilich von dem Privatmanne zu sagen, denn dies Leben war eine Kette schöner und schmerzlicher Erfahrungen, die der Dahingeshiebene durch seinen gewaltigen Geist sich abelte, selbst wenn sie es nicht verdienten. Mählsfeld war ein enormes Talent mit allen Gaben zu einer epochemachenden Persönlichkeit ausgerüstet. Er hatte einen großen Ideenreichtum, ein bewundernswürdiges Gedächtniß, eine überwältigende Redefähigkeit, eine feinsinnigste Logik, ein reiches und gründliches Wissen und eine ungeschwächte Willbegierde. Er besaß ein großes Herz, haßte Niemand und dachte von Jedermann gut. Den ärgsten Verbrecher hielt er für besserungsfähig und stellte die Menschenrechte in demselben nicht zurück. Daß er trotz dieser Eigenschaften nur Blätter, nicht Bände der Weltgeschichte mit seinem Namen und seinen Thaten fällen wird — daran trägt eben jene Kette von Abenteuern Schuld, die dem Dahingeshiebenen eine Freude, der ihn anfaunenden Welt aber die Enttäuschung zu seinem Niedergange waren.

Aber immerdar wird sein Name im Volke leben, als Freund des Konfordsates, als Freund der Menschheit und der Freiheit. Möge ihm die Erde leicht sein!

Kumpelstälchen.

Novelle von Otto Koquette.
(Fortsetzung.)

Nun konnte es nicht fehlen, daß in dem immer geselligen Hause mancherlei Zuspruch aus der Umgebung eintraf, Besuche gegeben und empfangen wurden. Von jeder brachte die Ferienzeit der Söhne eine nur

Loosung mit 100, 105,000, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

reich von Kerzen, die dem geschätzten Wirt, von Gena und Gena, als daß es möglich ist, in seinem Lobe binzukommen. Grimau'sche, die glücklich gewählte Wirtin, sowie bei jungen Leuten bewähren, deren

Compagnie im... Die enormen... Die so... kommen dürfte.

genommen und das... 24, 25, 30 bis... 24 Ellen, 13... 1/2, 3, 3.50... abzugeben.

allerfeinster Battist... 80 ft.,... neueste Des... Altes-Damas... Schürtinge und... pr. Elle 25,...

Monarchie. Ver... dichte Battistischer... 11, 1-12

ftpreis

Besten	Mittlerer	Wunderbarer
l. ft.	l. ft.	l. ft.
4 40	4 13	3 87
3 7	2 80	2 53
2 27	2 20	2 13
1 40	1 33	1 27
2 27		
67		
8 50		
6 50		
5		
2 50		
20		
20		
12		
16		
87		
80		
50		
40		
9		
18		
40		

sten Sitzungen gar... ob das Ministe...

und zum Mindesten sollte sie dieselben auf die schreiendsten Fälle beschränken. Wien, 25. Mai. Die Leiche Mühlfeld's wurde gestern von Hieking nach Wien überführt und hier aufgebahrt...

New-York, 12. Mai. Die Bill, welche die sechs Staaten des Südens zur Vertretung im Kongresse zulässt, wird dann in Wirksamkeit treten, wenn diese Staaten das vierzehnte Amendement der Constitution ratifizieren werden. Die Kammer hat die durch das Gesetz erklärte Wahlunfähigkeit von 200 Bürgern Nord-Carolina's annullirt.

und können somit darauf nicht verzichten. Ich habe das Kirchenregiment nicht von Menschen, sondern als Nachfolger der Apostel von Gott erhalten. Ich kann darauf nicht verzichten. Und ich werde, weil ich es weiß, daß das bischöfliche System göttlichen Ursprungs ist, daß es der Grundstein der Kirche ist, ohne welchen sie nicht bestehen kann, was immer geschehen möge, dasselbe immer verteidigen.

Kirche und Schule.

(Evangelischer Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.) Die dreihundzwanzigste Hauptversammlung des Gesamtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung soll, so Gott will, am 25., 26. und 27. August a. e. in Halberstadt abgehalten werden.

Eine bischöfliche Enunciation.

Am 11. Mai machte das Doncapitel und die übrige Geistlichkeit in Karlsruhe dem Bischof aus Anlaß seiner mittlerweile erfolgten Abreise zum Kaiser Reichstag die Abschiedsvorlesung.

Localies.

Hermannstadt, 28. Mai. (Maifest.) Auch gestern lautete die allgemeine Parole: „Hinaus in den jungen Wald!“ Die Schüler des Staatsgymnasiums feierten ihr Maifest draußen. Es ging um möglich noch amüßiger als vorgestern zu, denn das Publikum war zahlreicher als sonst hinausgeströmt.

ischen gemeldet, das Galle ihre Abschiedsgaun, ein Colliator namens eines weib-

realisierte Benefizien

getragten und schönsten Fahrzeug.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Telegraph. Wiener Cours vom 27. Mai 1865.

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigung.

3. 2771/502. 1-3
Concurs-Rundmachung.
 Zu besetzen ist die Stadel-Wagmeister-Stelle bei dem königl. ung. Salzamt in Thorda, in der XII. Diöcesenklasse, mit dem Gehalte jährlicher 315 fl. und zeitliche Zulage jährlicher 52 fl. 50 kr. ferner freie Wohnung, oder im Ermanglungsfalle 10% Quatirgeld und dem systemmäßigen Salzdeputat.
 Gesuche sind, unter Nachweisung der Kenntniss des Salzgefällendienstes und der Landessprachen, binnen vier Wochen bei der k. Bergdirection in Klausenburg einzubringen.
 Klausenburg, am 22. Mai 1868.
 Von der königl. ung. Berg-, Forst- und Salinen-Direction.

Rundmachung.

3. 51. 3-3
Widerruf.
 Da die Communalärztenstelle in der gefertigten Gemeinde durch mittlerweile getroffene neue Vereinbarung mit dem bisherigen Communalärzte bereits besetzt ist, so wird hiemit der in den Nr. 118, 119 und 120 der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ diesbezüglich unter Amtszahl 48 veröffentlichte Concurs hiermit widerrufen.
 Seiden, am 24. Mai 1868.
 Das Ortsamt.

Fremden-Liste.

Angelommen am 28. Mai.
Römischer Kaiser.
 Wilhelm Klein, Tuchmacher, von Kronstadt. Adolf Proh, Handlungsförderer, von Stuttgart. Robert Dittler, Kaufmann, von Wien. Hippolit Janowski, k. k. Feldwebel des Infanterie-Regiments No. 55, von Kézdj-Báráhely.
Ungarische Krone.
 Stefan Jaf, Geschäftsmann, von Kronstadt. Sándor Fülöp, k. Beamter, von Hódos. János Dóbt, Notar, von Sadelhausen. Julius Schnitzl, Privatier, von Pest.

Maruzzi & Holzmayer,

Mariahilf, Hauptstrasse Nr. 79 in Wien,
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager optischer Gegenstände, alle Gattungen Brillen in Gold, Silber, Schildkrot, Horn, Stahl und Pakfong, doppelten und einfachen Perspectiven, Lorquetts von Schildkrot und Horn, Gold-, Silber-, Kautschuk-, Schildkrot- und Stahl-Zwicker (Pinse-nez) mit feinsten doppelt geschliffenen Kupgläsern, Lese-gläser, Flüssigkeitswagen, Fenster-, Bade- und Taschen-Thermometer u. zu billigen Preisen en gros und en detail, — großes Lager ungefaßter Gläser.

Sämmtlichen Behörden,

Rechts-Anwälten, Verwaltern u. s. w. wird zur prompten Expedition von Ankündigungen jeglicher Art in sämmtliche existirende in- und ausländische Zeitungen die **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Berlin** empfohlen. Dieses Institut steht mit allen Zeitungen in täglichem directen Verkehr und ist von denselben ermächtigt, Inserations-Aufträge jeden Umfanges ohne Preisbeschränkung, Porto- oder Spesen-Anrechnung correct zu vermitteln. — Ein Manuscript genügt für alle Zeitungen, da die Annoucen vermittelt autograph. Preise vervielfältigt, gedruckt und besandt werden. Original-Belege werden über jedes Inserat geliefert; complete Zeitungsverzeichnisse gratis und franco versandt.
Viele Behörden betrauen bereits obiges Bureau mit der Besorgung ihrer Ankündigungen.

Die Erhaltung des Haupthaares

als eines, den Menschen vorzüglich auszeichneten und zierenden, Schmuckes war von jeher ein wesentlicher Theil der Kosmetik, und die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel (Chinarinden-Del und Kräuter-Pomade) nehmen unter den gebiegensten Fabrikaten dieses Genres die hervorragende Stelle ein. Bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenständig zu ergänzen, dient das Chinarinden-Del zur Conservirung und zur Verjüngung der Haare überhaupt, während die Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angeeignet ist; erhöht erstere die Elasticität und Farbe des Haares, so schließt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf so kraftvolle Weise nähert, daß sie zu frischem Wuchse regenerirt werden.
 Demselben Zwecke dienen, wird den Fremden eines Cosmetiques in baxter Form die Vegetabilische Stangen-Pomade des Prof. Dr. Lindes zum täglichen Gebrauche gewiß stets willkommen sein. Aus rein vegetabilischen Ingredienzien bereitet, wirkt diese Stangen-Pomade sehr wohlthätig auf das Wachstum der Haare, indem sie dieselbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturglanz und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.
 Die obigen, sichtlich jeder düftigstimmten Toilette zur besondern Zierde gerechneten, Haar-Mittel werden zu unveränderlichen Preisen — Chinarinden-Del 85 Nkr., Kräuter-Pomade 85 Nkr., — in Hermannstadt nach wie vor ausschließlich bei **J. Franz Böhrer** und bei **Johann Lutz**, sowie auch in **Bistritz: Friedr. Kelp** und **Dieterich & Fleischer; Carlsburg: Emil Mathern** und **Joh. Ruf; Deva: A. Bodnath; Dees: Sam. Kremer; Elisabethstadt: A. Schmidt; Fogarasch: Apoth. Carl A. Regay; Kézdj-Báráhely: Fejer Luláts; Klausenburg: Apotheker Joh. Wolf** und **Apotheker Jos. Engel; Kronstadt: Dr. Ziemer** und **Apotheker Ferd. Deletius; Maros-Báráhely: J. Demeter Fogaraly; Mediasch: Carl Redner** und **Sandory & Brandis; Mährlach: G. M. Weigert; Nagy-Enyed: Franz Dorvách; Schäßburg: J. B. Wiffelbacher & Söhne; Szamos-Ujvár: Apotheker G. Wlachitsch & Söhne; Székely-Nagyvárad: Apotheker J. A. König; Székely-Lagen: Joh. G. Kinn; Traug. Wachner; Szilagy-Somlyó: Ignaz Ruffa; Szereda: A. v. Gogh; Sz.-Akerstur: Martin Binder; Tashád: Jaf. Szongott; Thorda: J. Fr. Rigó** und in **Zalathna** bei **Apotheker Josef Sterzing.**

Auctions-Anzeige.

Freitag den 5. Juni d. J. werden in dem in der Fleischergasse Nr. 16 gelegenen Hause verschiedene polirte und nicht polirte Möbel, Bettzeug, Spiegel, Porzellan- und Glas-Geschirr, dann eine Kalesche, 1 gedecktes Wägel und ein ordinärer Koberwagen, Kellengeräthe und andere uneingetheilte Gegenstände versteigerungswise verkauft werden.
 Hermannstadt, am 26. Mai 1868. 2-3

Veräußerte

Wohnung in Seltau

für den Sommer oder auch für längere Zeit, im Ganzen oder auch getheilt, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Schönste Lage, Hauptplatz No. 190, im 1. Stock, besteht aus 5 Zimmern, einer großen Küche und anstoßender Speisekammer. Näheres beim Hauseigentümer **Michael Sill**, kleiner Ring, Hermannstadt.

Deutsche Schützen!

In deutscher Einheit, deutscher Tracht, Da spiegelt sich des Deutschen Macht; Ergänzen wird sie bald in Wien, Drum sollt ihr alle dahin ziehn. Nicht nur Gemüths jeder Art, Das Prachtliche auch mitgepaart, Erwartet Euch zu jeder Zeit Das preisgekrönte Schützenkleid

Kleider-Magazin

Keller & Alt,

am Graben No. 3,
 Ecke der Kärntnerstrasse,
 früher Stock-im-Eisen,
 ausgezeichnet mit der höchsten Preismedaille, Paris 1867.

Ein eleganter Schützenrock,

feinsten Gattung und als das Zweckmäßigste anerkannt,
 10 Gulden.

Sommeranzüge	von fl. 12	bis fl. 36
Leinenanzüge	„ 10	„ 26
Frühjahrsroben	„ 5	„ 24
Herbstroben	„ 8	„ 28
Jaagerroben	„ 6	„ 22
Fracks und Gebrüde	„ 14	„ 28
Frackroben	„ 16	„ 30
Schulterroben	„ 8	„ 26
Ganze Anzüge	„ 12	„ 36
Kanzleiroben	„ 4	„ 12
Beinkleider	„ 2	„ 8
Hüte	„ 3	„ 8
Turner-Anzüge	„ 3	„ 8

Außerdem alle erdenklichen Herren-Kleider-Artikel.

Bestellungen, persönlich oder brieflich, mit gefälliger Rücksicht auf die neuesten Moden, werden unter den gebiegensten Bedingungen angenommen. Die Preise sind außerordentlich billig und werden durch die große Auswahl und die prompte Expedition noch mehr herabgesetzt.
 Um das Vertrauen des geehrten Publicums und in jeder Richtung hin dauernd zu erhalten, und in Berücksichtigung, daß bei dem häufigen Andrang im Geschäfte wir unmöglich durch Stoffmangel die täglich neuen Waaren zur Ansicht bringen können, übernehmen wir, bei Angabe der Farbe und des Preises, die Wahl der Kleidungsstücke nach unserem gewissenhaften Ermessen selbst, legen jedem Pakete einen Garantieschein bei, daß die von uns bezogenen Kleidungsstücke, wenn dieselben aus wech immer für einem Grunde nicht entsprechen, ohne Aufwand zurückgenommen werden.

Hochachtungsvoll
Keller & Alt.
 82-200 Graben No. 3, in Wien.

Reinigung der Zähne!

Das berühmte

Anatherin-Mundwasser,

dessen Privilegium im Juni 1865 erloschen und für dessen ausgezeichnete Güte zahlreiche Zeugnisse vorliegen, ist um den Preis von **40 Kreuzer** zu haben beim Erzeuger **C. Spitzmüller**, Apotheke am hohen Markt in Wien.

Ferner: In **Hermannstadt** bei **Hrn. J. Fr. Schneider**; in **Schäßburg** bei **Hrn. J. B. Teutsch**; in **Klausenburg** bei **Hrn. Alex. Czabo**; in **Kronstadt** bei **Hrn. Friedr. Stenner**.

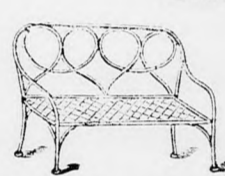
KEIN DORSCH LEBERTHRAN MEHR! JODIRTER RETTIG-SYRUP

er angenehm zu genießen ist und die Verdauung befördert, während der Leberthran dieselbe stört; er kommt daher auch in allen Fällen zur Anwendung, wo man sich bisher des Leberthrans bediente, nämlich bei Scrophulose, Lungentuberculose, Rheumatismus (englische Krankheit), und zwar mit größerem und sicherem Erfolge. Preis: 2 fl. 50 kr. — Haupt-Depot für Bestellungen en gros: J. v. Török in Pest; ferner zu haben in Hermannstadt bei **J. B. Wiffelbacher & Söhne**; in Schäßburg bei **J. B. Teutsch**.

Wer einmal empfunden, wie unangenehm der Geschmack des Leberthrans ist, wird mit Freuden nach einem Mittel greifen, welches denselben nicht nur ersetzt, sondern in seiner Wirkung sogar übertrifft. — Der „Jod-Rettig-Syrup“ ist das natürlichste Surrogat des Leberthrans, nur mit dem Unterschied, daß er angenehm zu genießen ist; er kommt daher auch in allen Fällen zur Anwendung, wo man sich bisher des Leberthrans bediente, nämlich bei Scrophulose, Lungentuberculose, Rheumatismus (englische Krankheit), und zwar mit größerem und sicherem Erfolge. Preis: 2 fl. 50 kr. — Haupt-Depot für Bestellungen en gros: J. v. Török in Pest; ferner zu haben in Hermannstadt bei **J. B. Wiffelbacher & Söhne**; in Schäßburg bei **J. B. Teutsch**.

Eiserne Betten

für Hôtels, Institute und Spitäler etc.



sind nebst allen Gattungen Salon-, Garten- und zerlegbaren Reismöbeln bei der gefertigten Firma zu den billigsten Preisen zu haben.



R. Rigl & Comp.

Niederlage: Wien, Stadt, Wollzeile im Eckhause No. 24; Fabrikplaz: Leopoldstadt, Franzensbrückenpasse No. 11, nächst der Prater-Einfahrt.

Kundenanzahl in den österr. Provinzen bereits 9500!

An das P. T. Publicum Oesterreichs

Leinwand- und Wäsche-Fabrik

im Eckgewölbe der Himmelfortgasse

E. FOGL,

27 Kärntnerstrasse 27

„Zum Erzherzog Karl“.

die Anzeige, daß sie bei den Industrie-Ausstellungen mit den höchsten und zwar mit silbernen Medaillen einzig und allein ausgezeichnet wurde.
 Indem wir alle brieflichen Aufträge (in jeder beliebigen Sprache) gegen Geldeinendung, Bahn- oder Postnachnahme (bei Uebernahme des Waaren-Paquets Ertrag des Verleges) überallhin zu verenden bereit sind, führen wir unter vollster Garantie nachstehendes Verzeichniß zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen an:

- Herrenhemden** (Salsumfang ist anzugeben) à fl. 1,50, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 8 die allerbesten.
- Damenhemden** glatt à fl. 1,80, fl. 2, feine geschlungenen fl. 2 1/2, sowie Schweizer Form, ganz neue Formen mit Stickereien à fl. 3, 3 1/2, 4, 5, so auch allerfeinste Leinen- und Batisthemden mit Stickerei, auch Spitzen (Fantasie parisiense) à fl. 6 bis fl. 8.
- Herren-Unterhosen** à fl. 1, 1,50, 2, 2 1/2 bis fl. 3, Reitschnitt, französi. und ungar. Façon.
- Damen-Hosen** aus Leinen, Percall oder Barchent à fl. 2, 2 1/2 bis fl. 3 mit Stickereianlage.
- Damen-Reglige** oder **Nacht-Corsets** aus Percall oder feinstem Barchent à fl. 2 bis fl. 2 1/2, aus Leinen oder französi. Batist mit Stickerei à fl. 3 1/2, 5 bis fl. 6.
- Damen-Nachtblusen** aus Leinen- oder Shirting, das halbe Dugend einfache à fl. 1,50, bessere fl. 2, mit Stickereien und Einfäßen fl. 3, 4 bis fl. 5 die elegantesten.
- Damen-Untertröde** aus Percall à fl. 3, aus feinstem couvrit oder feinstem Hoch-Barchent à fl. 4, mit Schlung und Stickerei-Einfäßen fl. 5, 6 bis fl. 8 in Schleppe (Nouveauté).
- Damen-Strümpfe** oder **Herren-Fußsocken** das Dugend à fl. 5, 6, 8 bis fl. 10 die feinsten.
- Halbstrümpfe**, neueste Façon, pr. Dugend nur fl. 2, 3 bis fl. 4 (Salsumfang anzugeben).
- 1 Dugend Leinen-Taschentücher** à fl. 1,50 bis fl. 2 kleine; größere und feinere à fl. 2 1/2, 3 1/2, 4, 5, 6 bis fl. 8.
- 1 Dugend Zwirn-Batisttücher** für Damen à fl. 5, 7, 9 bis fl. 10 die feinsten.
- Servietten** oder **Handtücher** pr. Dugend nur fl. 5, 6, 7 bis fl. 9 in Zwirn-Damast.
- 1 Leinen-Fischgarnitur** für 6 Personen (1 Tischstuch mit 6 passenden Servietten) à fl. 5, 6, 8 bis fl. 10 in feinstem Damast.
- 1 Fischgarnitur** für 12 Pers. (d. i. ein großes Tafeltuch mit 12 passenden Servietten) à fl. 10, 12, 16 bis fl. 20 in feinst. Damast.
- 30 Ellen farbiges Bettzeug** à fl. 8, 9, 10 bis fl. 12 das allerbeste.
- 30 Ellen Handgarn-Leinwand** gebleicht, auch Doppelzwirn, ungebleicht, zu fl. 7,50, 9,50, 11, 13, 15 bis fl. 18 die schönsten.
- 36ellige Creas** oder **Wirthschafts-Leinwand** à fl. 14, 16, 18 bis fl. 20 die schönsten.
- 40 bis 42 Ellen vorzügl. Webelweilwand** (zu feiner Bettwäsche od. 12 Damenhemden) fl. 14, 15, 18, 22 bis fl. 24 die allerhöchste.
- 48ellige belgische Webelweilwand** à fl. 22, 25, 30 bis fl. 35, für Hemden sehr zu empfehlen.
- 50 u. 54 Ell. unvergleichlich gute Hamburger od. Holländer Weben** (Bandgepinnt u. 7/8 breit) zu 20, 25, 30, 35, 40, 50 bis 60 fl.

Die Herren k. k. Officiere

erhalten für den Betrag von 35 fl. 1 Dugend Halsstreifen mit Schmitz, 6 Stück Leinen-Taschentücher, 3 Stück Batisttücher, 4 Stück Handtücher, Alles gefärbt, 6 Paar Zwirn- oder Voll-Fußsocken, 4 Leinen-Unterhosen, 6 Stück und zwar 3 Stück feinste englische Shirting und 3 Stück feine Leinenhemden, 4 Paar Cirro-Manichetten und 6 Stück Schkragen (Salsumfang anzugeben), zu einem Beutelsack und einem Leinen- und Woll-Beutelsack, 6 Stück für deren Diener ein Hemd.
 Um auch dem Wunsche vieler k. k. Officiere-Uniformirungs-Verwaltungen hier und in den Provinzen zu entsprechen, wird denselben für alle Gattungen Leinen- und Wollwaaren auf briefliches Verlangen von Seite der Geschäftsleitung ein unbeschränkter Credit eingeräumt.

Die Zahlungen können in Theilbeträgen und nach Bequemlichkeit geleistet werden.

Filial-Niederlage: Stadt, Kärntnering Nr. 1, Palais Wiener.	Bestellungen aus den Provinzen werden gegen Geldeinendung oder Nachnahme unter Garantie bestens zugesandt und Briefe bittet man zu adressiren an die Leinen- und Wäsche-Fabrik, Kärntnerstraße No. 27, im Eckgewölbe der Himmelfortgasse, „Zum Erzherzog Karl“, Wien.	Hemden, welche nicht bestens passen, werden retour genommen. Kunden oder Käufer von je 50 Gulden erhalten 6 Servietten gratis.
---	--	--

Erscheint
 mit Ausnahme des
 Sonntags täglich, Kosten
 für das halbe Jahr 6 fl.,
 das Vierteljahr 3 fl., ein
 Monat 1 fl.
 Mit
Postversendung:
 Im Inland:
 halbjährig 8 fl., viertel-
 jährig 4 fl. österr. Währ.
 Im Ausland:
 vierteljährig 6 fl.
 Redacteur:
Jh. Steinhäufen.

Filial-Abonnements Kaufmann; in Mäh

Nro. 128.

Einladung

Zu loco:
 für Juni — August 3
 für Juni 1
 Hermannstadt, d.

Das Finanzministe
 beunruhigt zu gegenwärtig
 des Landes auch nur me
 in jedem Finanzbezirk m
 werden, berart, daß ihre
 der Preise jener Salzort
 den soll.

(Namen s ver d Mathias Prohaska

Zur Reform

Wie wir bereits
 „Siebenb. Blätter“ ber
 aumen die Nachweisung
 dern nur die Zuständigke
 schlag gebracht, daß die
 kunft auf die Dauer vor
 ren sollten gewählt wer
 einer genaueren Beurthe
 Wenn wir diejenig
 den politischen Beamten
 den kommen hiebei nicht
 liegen, so werden wir si
 gen in Vollzug zu setze
 und Stuhlvertretungen
 Angelegenheiten der Cit
 Vorschläge erlassen müß
 der berühmten Amtswirk
 so glauben wir dagegen
 seien bei der ersten und
 umgänglich notwendig.
 politischen Verordnungen
 Zeitalter auf einander
 stammen, genau kennt
 nung derselben widmet
 Zeit seiner Amtswirkam
 verwenden, um sich mit
 und in den Geschäftsges

Eugen, durch sein
 geschlossen, hatte diejem
 leben. So sah er Cha
 daberzweiben, er sah
 die Reichen fliegen, er
 Ihre Mienen waren be
 ganzes Wesen freier u
 Er konnte die Augen n
 bläßen in Reiz der An
 noch das unscheinbare,
 nahm in das Haus e
 gültig gewesen war? E
 scheinung, und sie nab
 ohne Wohlgefallen an
 Beschäftigung geben über de
 saugen nahm. Da gab
 häufig vorkommt. Cha
 ihres luftigen Gewande
 darauf los, um ihn zu
 schöner Brillenbruber
 empfängt, mit begau

Jh. Steinhäufen